30. (31)

Wewelsburg, d. 18. Aug. 1946
Metz, d. 27. 8. 46.

Mein liebster Waldo!

Endlich habe ich einige Briefumschläge erstanden. Heute nachmittag will ich mein gewohntes Sonntagsmittagsschläfchen für Dich opfern. Heute abend habe ich keine Zeit zum Schreiben weil der Pastor einen Vortrag über Job hält. Heute nachmittag haben wir Jungfrauenversammlung.
Sonntag ist Meinolfus u. Du bist wahrscheinlich wieder nicht hier. Traurig ist das. Aber der Trost, daß doch einmal das Wiedersehen kommt, bleibt uns.
Es ist hier furchtbar unruhig. Ich sitze wie immer wenn ich Dir schreibe, auf unserm Schlafzimmer. Unten halte ich mich selten auf wenn Willi zu Hause ist. Mutter u. Hanna sind auch hier. Dann kommt Heinrich, dann Otto oder Lothar, dauernd Betrieb. Aber es ist schön, daß wir uns so gut verstehen. Heinrich ist jetzt ganz anders geworden. Willi war nun schon am 2. Sonntag nicht zur Kirche. Mich kann das keineswegs erschüttern. Er ist alt genug um zu wissen was er zu tun hat. Er muß es selbst verantworten.
Mutter geht es gesundheitlich garnicht gut. Ihr Herz will nicht mehr recht u. sie ist oft so schwindlig. Hoffentlich lebt sie noch lange. Das Gegenteil wäre zu furchtbar. Mit Tante ist auch in letzter Zeit nichts los.
Jetzt nähen wir erst meine Wäscheaussteuer, das macht Spaß. Liebster, wenn Du nur erst kommst, alles andere wird sich dann schon ~~fon~~ finden.
Leider habe ich von Dir noch keine Post wieder bekommen. Die letzte Nachricht, die ich erhielt, war eine Karte (Nr. 9) vom 24 Juli. Du bedankst Dich da für meinen Brief Nr. 18. Ich warte immer so voller Sehnsucht auf Post von Dir. Wie sind die Aussichten auf Deine Entlassung? Es kommen so wenig Soldaten zurück. Mein Vetter Leo aus Haspe schrieb von England, an Entlassung wäre noch nicht zu denken. Mein Vetter Albert Kramer hat sich zu aller Erstaunen plötzlich verheiratet. Die Tante Luise (Fr. Kramer) hat sich damals

so über Hilde aufgeregt u. dann noch in der herzlosesten Weise Mutter gegenüber. Mir scheint, daß Kramers nun auch ihr Teil haben. Obwohl ich es Albert nicht wünsche, daß sein erster Sprößling zu früh ankommt. Er hat Eilers Hilde geheiratet. Vielleicht erinnerst Du Dich an das Schuhgeschäft in Paderb. an der Westernstr. Die ist wohl Alberts erste Liebe hat aber schon ein Kind von einem verheirateten Mann.

Hier zu Hause gibt es nichts Neues. Seit 2 Wochen ist Frau Artschw. Bruder hier. Ein Maler, ein wirklicher Künstler. Er hat Hanna gemalt, einmal ihr Profil u. einmal ihr Gesicht von vorn. Ich bin ganz hingerissen. Das Bild das lebt, so natürlich, das hat Seele. Mich wird er leider wohl nicht malen, er reist schon Dienstag wieder ab, schließlich sind dieses seine Ferien. Hanna ist ihm besonders sympathisch. Sie sind wohl beide ein bisschen ineinander verliebt. Mich freut das für Hanna. Hanna hat nämlich wieder Pech in der Liebe, wie immer. Ich muß Dir das nächstens erzählen, man kann das nicht alles so schreiben. Sie wartet schon seit Weihnachten auf ein Lebenszeichen von ihrer großen Liebe. Aber vergebens, seine Anschrift weiß sie nicht, zudem kann sie ihm auch nicht nachlaufen. Wenn er sein Versprechen, Hanna zu heiraten, nicht halten wollte, mußte er das wenigstens schreiben. Ich kann mir das nicht erklären. Ist das Feigheit von ihm? Daß sich die Menschen das Leben so schwer machen, ist traurig. Hannas Krankheit rührt in erster Linie daher. Durch diesen Künstler wird sie diese Enttäuschung wohl leichter überwinden. So tief daß sie von neuem enttäuscht wird, geht diese Liebe wohl nicht. Dieser Herr Steinert ist wirklich sehr nett, schon ein bisschen alt, weder katholisch noch evangelisch. Man steigt bei ihm nicht recht dahinter. Vielleicht ist er doch evangelisch. Hanna hofft noch immer auf den Andern. Der ist katholisch u. hat einen großen Bauernhof. Mündlich mehr darüber. –

Josefine aus Siddingh. rief gerade an, ob Du medizinische Bücher hättest, die sie haben könnte. Ich habe ihr versprochen in Akten nachzusehen. Aber daß sie keins bekommt, steht fest bei mir. Ich weiß ja nicht ob es Dir recht wäre, ihr welche zu leihen. Ich bin ja sowieso dafür, daß sie keine bekommt. – Morgen muß ich den ganzen Tag in's Feld. Wir wollen Wicken mähen. Das ist Pech, ich geh so ungern mit. Lange brauche ich es ja sicher nicht mehr. Herzl. Gruß von meiner Mutter u. meinen Geschwistern auch von Lenchen.

Die allerherzlichsten Grüße sendet Dir Deine Jenni.